



VLG-Präsidentin Sibylle Boos (Malters) mit den neuen Vorstandsmitgliedern Maurus Frey (Kriens) und Raphael Kottmann (Oberkirch), links.

Generalversammlung

Mehr Wertschätzung für die Gemeinden

Bei der Bewältigung von Krisen wie Corona oder die Betreuung der Ukraine-Flüchtlinge stehen Bund und Kanton im Fokus. Aber ohne Gemeinden keine Umsetzung! «Diese schlechte Wahrnehmung unserer Leistungen muss verbessert werden», sagte Präsidentin Sibylle Boos-Braun an der GV des Verbandes Luzerner Gemeinden.

Die VLG-Präsidentin äusserte sich angesichts der aktuellen Krisen zur staatspolitischen Bedeutung der Gemeinden.

Im Krisenstab dabei...

Der VLG als Vertreter der Gemeinden ist immer ein willkommenes Mitglied im kantonalen Krisenstab. Mit gutem Grund. Für die Umsetzung der Entscheidungen auf Bundes- und Kantons-ebene haben die Gemeinden eine «unverzichtbare Funktion».

Das sei während der Pandemie der Fall gewesen und auch jetzt bei der Betreuung der Flüchtlinge aus der Ukraine. Die Gemeinden unterstützten ihre Unterbringung, organisieren die Einschulung und sorgen für die Integration vor Ort.

... aber wenig Wertschätzung

Soweit so gut, aber: Im Kontrast zu dieser wichtigen Rolle der Gemeinden steht deren Wahrnehmung. «In der öffentlichen Dis-

kussion und in den Medien wird fast nur über Bund und Kantone und zu wenig über die Rolle der Gemeinden berichtet.» Das sei unverdient, weil die Gemeinden wie selbstverständlich grosse Basisarbeit in schwierigen Zeiten leisten. Hier fordert die VLG-Präsidentin eine Korrektur: «Die stillen Leistungen der Gemeinden und ihre Anliegen sind stärker zu gewichten, die Bedürfnisse der Gemeinden müssen besser wahrgenommen werden.»

Drei Kandidaten für Justiz und Sicherheit

Für die Leitung des Bereichs Justiz und Sicherheit und somit für die Wahl in den Vorstand stellten sich der Generalversammlung drei Persönlichkeiten zur Verfügung. Sie wollten die Nachfolge von Peter Obi, ehemaliger Gemeindepräsident von Ettiswil, antreten. Alle drei stammen aus der Mitte.



David Affentranger ist seit vier Jahren Gemeindepäsident der «fusionierten Gemeinde mit Zentrumsfunktion und kleinen Ortschaften», wie er ausführte. Er kenne sowohl die Optik der mittelgrossen Gemeinden wie der kleinen Dorfschaften. Er sei schon heute im VLG-Bereich Justiz und Sicherheit tätig und würde jetzt gerne die Leitung übernehmen. Schliesslich erwähnte er seinen tagtäglichen Bezug zur Thematik: «Als Domizil der Interkantonalen Polizeischule sind bei uns ständig 300 angehende Polizistinnen und Polizisten im Dorf.»

Sein Gemeinderatskollege Lukas Elmiger erklärte, dass auch Gemeinden im Vorstand vertreten sein müssen, die nicht an der Y-Achse liegen. Die Hochdorfer Gemeindepäsidentin Lea Bischof-Meier empfahl die Wahl Affentrangers, weil er Brückenbauer zwischen kleinen und grossen Gemeinden sei und mit Lust und Begeisterung politisiere.



Als Vater, Rechtsanwalt/Leiter Rechtsdienst, Nebenerwerbs-Landwirt und als ehemaliger Kantonsrat», stellte sich der Oberkircher Gemeindepäsident vor. Mit seinem Hintergrund wolle er mit-helfen, die Gemeinden und damit auch den Kanton vorwärts zu bringen. Es sei zudem wichtig, dass im Vorstand alle Regionen des Kantons vertreten seien. Die Lücke der bevölkerungsreichen Region Sursee könne mit ihm geschlossen werden. Er bezeichnete sich als Politiker, der immer am Gemeinsamen, an Lösungen interessiert sei und «gewiss kein Erbsenzähler» sei. Alle Regionen und Staatsebenen sollten sinnvoll und konstruktiv zusammenarbeiten können.

Priska Galliker, Gemeindepäsidentin Knutwil, hat viele Jahre mit und neben ihm im Kantonsrat politisiert. Aufgrund seines gut gefüllten beruflichen Rucksacks und als Person ist sie von Kottmann überzeugt.



Die Kandidatin aus dem Wiggertal stellte sich wie folgt vor: «Ich bin nicht 0815, aber auch nicht 007.» Sie sei «nicht immer stromlinienförmig» und entscheide nicht einfach so wie «man» entscheidet. Bei überzeugenden Argumenten des Gegenübers sei sie auch bereit über den eigenen Schatten zu springen. Die zukunftsorientierte Lösungsfindung ist ihr wichtig, denn nur diese bringe einen weiter. Seit ihrer Wahl in den Gemeinderat Reiden im September 2020 schätze sie die ausgesprochen konstruktive Zusammenarbeit mit dem VLG. Deshalb würde sie sehr gerne ihren Beitrag leisten, um die Luzerner Gemeinden gegenüber dem Kanton überzeugend zu vertreten.

Der Reidener Gemeindepäsident Hans Kunz würdigte ihre ausgezeichnete Arbeit in den Bereichen Finanzen und Sicherheit und meinte schmunzelnd: «Als Reidener Gemeinderätin ist sie es gewohnt, mit Konflikten umzugehen.»

Generalversammlung VLG

Neu gewählt: Frey, Kottmann und Züsli

Wahljahr beim Verband Luzerner Gemeinden: Die sechs erneut kandidierenden Vorstandsmitglieder wurden für die Amtsperiode 2022 bis 2026 bestätigt. Neu dazu stossen Maurus Frey, Kriens, Raphael Kottmann, Oberkirch, und Beat Züsli, Luzern.

Die GV bestätigte die bisherigen Vorstandsmitglieder:

- Sibylle Boos-Braun (FDP, Malters)
- Beat Bucheli (Mitte, Werthenstein), Vizepräsident und Finanzchef
- Markus Kronenberg (Mitte, Eschenbach), Bereich Finanzen
- Markus Riedweg (Mitte, Dagmersellen), Bereich Bildung
- Claudia Rööslü (L20, Horw), Bereich Gesundheit und Soziales
- Martina Winiger-Muff, Wikon (fixer Sitz des Gemeindeforschreiberverbandes), Bereich Prozesse und Informatik

Genauso unbestritten war die Bestätigungswahl von Sibylle Boos-Braun als Verbandspräsidentin. Vizepräsident Beat Bucheli lobte ihren Führungsstil: «Probleme schiebt sie nicht auf die lange Bank, sondern geht sie zielstrebig an, und erst noch charmant.»

Beat Züsli vertritt die Stadt

Als «formell etwas speziell» bezeichnete die Präsidentin die Bestätigungswahl des Luzerner Stadtpräsidenten Beat Züsli. Nachdem die Stadt Luzern erfreulicherweise dem VLG wieder beigetreten ist, kommt die statutarische Sitzgarantie für eine Vertretung im Vorstand zum Spiel. Das heisst: Die Stadt hat ein Vorschlagsrecht für eine Verbandsvertretung, die dann von

der Generalversammlung formell noch zu genehmigen ist. In diesem Sinne wurde die Bestätigungswahl des Luzerner Stadtpräsidenten Beat Züsli vorgenommen.

Maurus Frey für Fredy Winiger

Klar war die Ausgangslage für die Nachfolge von Fredy Winiger, ehemaliger SVP-Gemeinderat von Hohenrain, für die Leitung des Bereichs Bau, Umwelt und Wirtschaft. Es lag einzig die Kandidatur des Krienser Stadtrats Maurus Frey von den Grünen vor. Der ausgebildete Informatik-Ingenieur mit einem MAS in Umweltmanagement gehört seit 2020 dem Krienser Stadtrat an und führt das Departement Bau und Umwelt. Seine politische Erfahrung und Vernetzung sind weitreichend. So war er Einwohnerrat, Präsident der Grünen Partei des Kantons Luzern, aktuell Kantonsrat, im Vorstand des Regionalen Entwicklungsträgers LuzernPlus

und Mitglied des Bereichs BUWD im VLG. Vor der Versammlung sagte Frey: «Wir Luzerner Gemeinden haben viele gemeinsame Herausforderungen und zusammen sind wir sehr stark.» Dafür setze er sich sehr gerne ein.

Die Krienser Stadtpräsidentin Christine Kaufmann konnte Frey aus Überzeugung zur Wahl empfehlen. Mit seinem Fachwissen und der Führung des Departements Bau und Umwelt sei er eine ausgezeichnete Besetzung für diesen Fachbereich. Im offenen Wahlverfahren wurde Frey einstimmig gewählt.

Raphael Kottmann für Peter Obi

Auch bei der Nachfolge von Peter Obi als Leiter des Bereichs Justiz und Sicherheit war die Wahl eindeutig. Von den drei Kandidaturen (siehe Seite 2) fiel der Entscheid bereits im ersten Wahlgang auf den Gemeindepräsidenten von Oberkirch, Raphael Kottmann.



Neu gewählt:
Maurus Frey



Wahl bestätigt:
Beat Züsli

Rückkehr der Stadt Luzern hat nur Vorteile

Ein prägendes Thema an der GV des VLG war die Rückkehr der Stadt Luzern in den Verband Luzerner Gemeinden. Sie stärkt das Gewicht der Gemeinden und entlastet den Verband in finanzieller Hinsicht. Die GV konnte auf Antrag des Vorstandes den Pro-Kopf-Beitrag senken.

Die Durchführung der diesjährigen Generalversammlung auf dem Gebiet der Stadt Luzern – im Armee-Ausbildungszentrum AAL – war kein Zufall. Damit wollte der VLG auch symbolisch die Wertschätzung für den Wiedereintritt der Stadt zum Ausdruck bringen.

Rückkehr nach sieben Jahren

Verbandspräsidentin Sibylle Boos-Braun kam selbstverständlich auf dieses Thema zu sprechen als es um die formelle Bestätigungswahl von Beat Züsli ging (Seite 3). «Wir sind wirklich sehr froh, dass die Stadt Luzern durch einen sehr klaren Entscheid des Parlaments nach sieben Jahren Abwesenheit den Weg zurück in den VLG gefunden hat.» Das bestätigte an der GV aus Sicht des Stadtrates auch Züsli. Er sprach von einem «längeren Prozess, den wir gehen

mussten». Dieser sei nötig gewesen, um das Vertrauen in den Fraktionen wieder aufzubauen. Dabei sei der Stadtrat von der Präsidentin, dem Vorstand und auch von der Geschäftsstelle des VLG stark unterstützt worden. Züsli bezeichnete es als wertvoll, dass die Stadt nicht nur im Vorstand, sondern mit ihren Fachleuten auch in den Bereichen wieder als volle Kraft mitwirken könne (Seite 8). Sowohl Boos-Braun wie Züsli zeigten sich bewusst darüber, «dass es anspruchsvolle Diskussionen geben wird.» Doch wo sonst, wenn nicht im VLG sollen genau diese unterschiedlichen Ansätze ausdiskutiert werden. «Genau dafür braucht der Kanton Luzern einen Verband als Plattform für alle Gemeinden», sagte die Präsidentin.

Mitgliederbeitrag gesenkt

Der Wiederbeitritt der Stadt Luzern hat auch positive Auswirkungen auf die Finanzen. Finanzchef Beat Bucheli konnte mit der Rechnung, dem Budget und dem Finanzplan einen gesunden Finanz-

haushalt des Verbandes präsentieren. Daran leistet die Stadt Luzern als grösstes Mitglied auch den grössten Beitrag. Dies ermöglichte die Senkung des Mitgliederbeitrags. Die Generalversammlung beschloss auf Antrag des Vorstandes die Senkung des Jahresbeitrags von aktuell CHF 2.35 auf neu CHF 2.00 pro Kopf.

Sicherheit für alle Gemeinden

Regierungsrat Paul Winker konnte aus Sicht des Kantons dem Wiederbeitritt der Stadt ebenfalls nur Positives abgewinnen. So habe der Kanton wieder eine «wirklich repräsentative Stimme der Gemeinden am Verhandlungstisch». Er orientierte gleichzeitig über einige aktuelle Themen, die beide Staatsebenen betreffen. Dazu gehört die Reorganisation der Polizei, die in den Gemeinden viel zu reden gibt. Die Reduktion der örtlichen Polizeiposten müsse nicht nur negativ sein. «Wir wollen eine bürgernahe Polizei in allen Gemeinden gewährleisten.»



Finanzchef Beat Bucheli beantragte tieferen Pro-Kopf-Beitrag.



Die Präsidentin begrüsst Stadtpräsident Beat Züsli beim VLG.



Herausforderungen in allen Politbereichen

Die GV nahm die Mehrjahresplanung 2022 bis 2024 zur Kenntnis. Sie zeigt, dass in allen Bereichen grosse Projekte anstehen. Bei deren Bearbeitung werden Peter Obi und Fredy Winiger nicht mehr mitwirken. Ihr Einsatz wurde gewürdigt.

Bei der Präsentation der Mehrjahresplanung 2022 bis 2024 machte VLG-Geschäftsführer Ludwig Peyer eine generelle Feststellung: «Mir fällt auf, dass es immer mehr Themen und Projekte gibt, die verschiedene Bereiche betreffen.» Das bedinge eine Zusammenarbeit über die Grenzen der Bereiche hinaus, «und die funktioniert erfreulich gut». Als typisches Beispiel nannte er die Neurege-

ausserhalb der Bauzone. «Das betrifft heikle Fragen der Qualität, die heute sehr unterschiedlich ist.» Der VLG beabsichtigt laut Peyer im Rahmen dieses Projekt Grundsatzfragen zu klären und daraus einen Leitfaden zu erstellen (*gazette* 1/2022).

Schwerpunkthemen in den Bereichen und somit im Vorstand werden weiter sein: Neuorganisation der Polizei und ihre Auswir-

Peter Obi und Fredy Winiger

Die Generalversammlung würdigte die Leistungen der zurückgetretenen Vorstandsmitglieder Peter Obi, Ettiswil, und Fredy Winiger, Hohenrain. Peter Obi hatte den Bereich Justiz und Sicherheit seit 2017 geleitet. «Er war kein Theoretiker, sondern ein Pragmatiker, der immer die Optik der Basis vertreten hat», würdigte Präsidentin Sibylle Boos-Braun seine



Ludwig Peyer



Peter Obi



Fredy Winiger

lung der Individuellen Prämienverbilligung IPV oder die Finanzhilfen für Kindertagesstätten. Beides seien Themen, mit denen sich sowohl der Bereich Finanzen wie der Bereich Gesundheit und Soziales beschäftigen. Ebenfalls zwei Bereiche – in diesem Fall Bildung und Finanzen – betrifft der Wechsel vom Pro-Kopf-Beitrag zu den Standard-Kosten.

Bauen ausserhalb Bauzone

Ein weiteres Top-Thema der nächsten zwei Jahre ist Bauen

auf die Sicherheit in den Gemeinden (Seite 4) sowie die Informatik-Projekte «Digitale Gemeinde» und die neue Software für die Schulen (Seite 7).

Weiterbildung intensiviert

Der Vorstand wird den angekündigten Ausbau der Weiterbildung weiter vorantreiben. «Das Bedürfnis nach bereichsübergreifenden Themen ist offensichtlich vorhanden.» Am 1. Juni 2022 fand eine Tagung zur Cybersicherheit statt.

Arbeit. Die Pandemie habe ihn gewaltig herausgefordert. Als Vertreter des VLG sei er Mitglied des kantonalen Führungsstabs gewesen. Fredy Winiger wurde 2019 als Leiter BUWD in den Vorstand gewählt. Mit seiner Fachkompetenz und Zuverlässigkeit sei er eine grosse Bereicherung für den Vorstand gewesen. «Er hat uns immer wieder mit einem enormen Detailwissen überrascht», sagte die Präsidentin. Der Vorstand werde seinen konstruktiven Stil des Politisierens vermissen.

Educase war gestern – so geht es weiter

Nach dem Abbruch der Schuladministrationssoftware Educase haben der Kanton und der Verband Luzerner Gemeinden zügig das Nachfolgeprojekt lanciert. Markus Riedweg, Bereichsleiter Bildung, orientierte an der GV über den aktuellen Stand.

Sobald die Sicherstellung der Daten mit einer Übergangslösung garantiert war, haben die Verantwortlichen von Kanton und VLG zielstrebig eine neue Projektorganisation mit neuen Verantwortlichen und Lieferanten gebildet. Basis ist die bisherige Arbeitsteilung gemäss Artikel 49b des Volksschulbildungsgesetzes:

- Der Kanton stellt den Gemeinden unentgeltlich die Software zur Verfügung und wartet diese.
- Die Gemeinden tragen die übrigen Kosten.

Projektsteuerung gebildet

Bereits Ende März ist die Projektsteuerung zur konstituierenden Sitzung zusammengetreten. Sie setzt sich paritätisch wie folgt zusammen:

- Gaby Schmidt, Departementssekretärin BKD (Vorsitz)
- Katrin Birchler / Martina Krieg, Leitung DVS
- Patrick Häfliger, stellvertretender Departementssekretär, Leiter Controlling, Finanzen, Projekte BKD
- Beat Bucheli, Vizepräsident VLG / Gemeindepräsident Werthenstein
- Brahim Aakti, VLG-Bereich Bildung, Gemeinderat Schule und Kultur Emmen
- Markus Riedweg, Leiter VLG-Bereich Bildung, Gemeindepräsident Dagmersellen



«Wir wollen eine praxiserprobte Standardsoftware, die evaluiert ist.»

Markus Riedweg

Die Projektleitung wurde Luca Rechsteiner von der BSG Unternehmensberatung St. Gallen übertragen – ein Fachmann mit der nötigen Erfahrung.

An der konstituierenden Sitzung haben auch Regierungsrat Marcel Schwerzmann und VLG-Präsidentin Sibylle Boos-Braun teilgenommen. Sie platzierte die Erwartung, dass sich der Kanton rückwirkend an den Kosten beteiligt, denn: «1,7 Millionen Franken sind ausgegeben und dafür haben wir null neue Software in der Hand.»

Gemeinden aktiv einbezogen

Riedweg versicherte an der GV, dass man aus den Fehlern der Vergangenheit gelernt habe. Das heisst ein externes Projektcontrolling (CSP AG mit Lukas Bieri Bern) und der aktive Einbezug der Gemeinden: Im Kernteam mit den Schuladministratorinnen sind

die Gemeinden Ebikon und Kriens vertreten, im Fachausschuss die Schulleitungen von Luzern, Ebikon, Buchrain, Hitzkirch, Sursee, die Musikschulen und die Tagesstrukturen.

Im Moment laufen die Vorarbeiten für die öffentliche Ausschreibung auf Hochtouren. Sie ist bereits auf Sommer 2022 geplant.

Was für die Gemeinden zählt

Riedweg fasste die für die Gemeinden zentralen Punkte zusammen: «Wir wollen eine praxiserprobte Standardsoftware, die evaluiert ist.» Weiter: schlankere und effizientere Prozesse, eine Lösung für die meisten Anwendungsfälle, eine einfache und klare Vertragssituation und ein kostengünstiges Produkt, «da die Gemeinden den Betrieb zahlen müssen.»

Kritik aus Sicht der Gemeinden

Die Gemeinden haben mit viel Eigeninitiative das Heft in die Hand genommen, damit es bei der Unterbringung der Ukraine-Flüchtlinge nicht zum Chaos kommen konnte. Das setzte Kritik des VLG an die Adresse des Kantons ab.



Auf dem Papier waren die Gemeinden von Anfang an einbezogen. Peter Obi, ehemaliger Gemeindepräsident und ehemaliges Vorstandsmitglied des VLG, sowie Armida Raffener von der städtischen Sozial- und Sicherheitsdirektion waren Mitglied im kantonalen Führungsstab. Zudem vertreten den VLG in der Taskforce Ukraine: Thomas Lehmann, Emmen; Markus Riedweg, Dagmersellen; Rita Blättler, Stadt Luzern.

Es war chaotisch!

Trotz des Einbezuges: An einer Mitte Mai vom Kanton für alle Gemeinden und Involvierten bei den Ukraine-Flüchtlingen durchgeführten Veranstaltung sprach die VLG-Präsidentin als Stimme der Gemeinden Klartext: «Die Startphase, mit dem zur Verfügung stellen der ersten Unterkünfte und dem Eintreffen der ersten Schutzbedürftigen im Kanton war chaotisch», bilanzierte Sibylle

Boos-Braun. Es gab viele offene Fragen, Unklarheiten bei den zuständigen Dienststellen und widersprüchliche Informationen. Ja, sie sprach in ihrem Votum sogar von überraschten und unvorbereiteten kantonalen Behörden. «Sollte nicht eine gewisse Erfahrung aus der Eritreawelle von 2015 bereits vorhanden sein, auch wenn die Situation nicht 1:1 vergleichbar ist?», gab Boos-Braun kritisch zu bedenken. Das alles habe dazu geführt, dass die Gemeinden selbst aktiv wurden.

Endlich «Routine»

Mehr als zwei Monate später ist die «Chaosphase» überstanden. Alle wichtigen Informationen, Checklisten und andere Formulare sind zentral online abrufbar. Zudem erhalten die Gemeinden als Unterstützung den Newsletter Ukraine von der kantonalen Dienststelle Asyl- und Flüchtlingswesen. «Entsprechend hat sich die Situation stark beruhigt und es ist eine gewisse Routine eingetreten.» Die meisten Gemeinden wüssten inzwischen, was sie zu tun hätten und für welche Aufgaben sie zuständig seien. «Aber der Kanton muss sich die Frage gefallen lassen, ob die «Chaosphase» nicht hätte verkürzt werden können – zum Beispiel durch eine schnellere interdepartementale und zentrale Information?», fragte die VLG-Präsidentin.

Stadt in den Bereichen

Die Stadt Luzern ist nach ihrem Wiedereintritt mit folgenden Personen in den einzelnen Bereichen vertreten:

- Bereich BUWD: Adrian Borgula, Stadtrat
- Bereich Bildung und Kultur: Urs Purtschert, Stabschef Bildungsdirektion Präsidiales
- Bereich Finanzen: Franziska Bitzi, Stadträtin
- Bereich Gesundheit und Soziales: Martin Merki, Stadtrat
- Bereich Justiz und Sicherheit: Armida Raffener, Stabschefin Sozial- und Sicherheitsdirektion
- Bereich Prozesse und Informatik: Markus Hodel, Leiter Zentrale Informatikdienste

Mutationen

Zwei weitere Mutationen in den Bereichen: Der langjährige Nebikoner Gemeindeammann Erich Leuenberger ist nach seiner Demission auch aus Bereich BUWD zurückgetreten. Der Reidener Gemeinderat Willi Zürcher übernimmt seine Position. Petra Renggli, Gemeinderätin Entlebuch, ersetzt im Bereich Bildung Brigitte Purtschert, Roggliswil.

Impressum

Herausgeber:

Verband Luzerner Gemeinden VLG
Hirschmattstr. 36, Postfach, 6002 Luzern
Telefon 041 368 58 10, info@vlg.ch

Ausgabe: gazette Juni 2022

Konzept/Texte/Redaktion: Ludwig Peyer, Kurt Bischof

Fotos: Stefan Vonwil

Gestaltung/Produktion: bischof | meier und co, Hochdorf

Druck: Meyer Rottal Druck AG, Ruswil

Auflage: 1000 Exemplare